

Partnerkonferenz im Landkreis Oberspreewald-Lausitz | 24. August 2018

Dialogforum II Daten für Taten

Moderation: Ute Sadowski, Franziska Augustin (KGC Brandenburg, Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.)

Inhalt

Diskutiert wurden im Dialogforum die Herausforderungen und Chancen einer integrierten Gesundheits- und Sozialberichterstattung, als Grundlage für eine am Bedarf orientierte kommunale Gesundheitsstrategie (Präventionskette).

Fragestellung

Welche Daten und Berichte als Planungsgrundlage für Maßnahmen gibt es? Wie kommen wir von Daten zu Taten? Welche Bedingungen müssten geschaffen werden, damit Daten und Berichte für Taten (Maßnahmen) in der Kommune genutzt werden können? Wie könnte eine integrierte Datennutzung/Berichterstellung der verschiedenen Daten in Landkreisen und Kommunen gelingen?

Status Quo – Daten

In einem ersten Schritt wurden Daten und Datenquellen benannt, die den Teilnehmenden bekannt sind. Die Zuordnung erfolgte vor dem Hintergrund der Lebensphasen: Vor der Geburt, Start ins Familienleben, Kinderbetreuung, Schulzeit, Ausbildungsphase. Im Ergebnis wurden vorrangig gesundheitsbezogene Datenquellen zu den Phasen: Start ins Familienleben und Kindertagesbetreuung genannt. Von Bedeutung sind hier vor allem die Daten des Kinder- und Jugendgesundheitsdienstes und die des Zahnmedizinischen Gesundheitsdienstes. Wohingegen wirtschaftliche/soziale/demografische Daten über alle Lebensphasen hinweg die soziale Lage von Familien im Landkreis beschreiben.



Abbildung 1: Erhebung des Status Quo-Daten (Quelle: Fabian Schellhorn)

Status Quo – Berichte

Neben dem Gesundheitsbericht wurde u.a. der Sozialbericht sowie der Suchtbericht benannt. Aus dem Suchtbericht heraus konnte im Landkreis die Teilnahme von Schulen beim Projekt Klasse 2000 initiiert werden

(<https://www.klasse2000.de/ueber-uns/aktuelles.html>).

Gruppendiskussion

In der anschließenden Diskussion wurden folgende Fragen erörtert: Welche Bedingungen müssten geschaffen werden, damit Daten und Berichte für Taten (Maßnahmen) in der Kommune genutzt werden können?

Wie könnte eine integrierte Datennutzung/Berichterstellung der verschiedenen Daten in Landkreisen und Kommunen gelingen?



Abbildung 2: Erhebung des Status Quo- Berichte (Quelle: Fabian Schellhorn)



Abbildung 4: Ergebnisse aus der Diskussion (Quelle: Fabian Schellhorn)

Die Diskutanten wünschen sich eine Übersicht über die potentiell zur Verfügung stehenden Daten und Datenquellen. Sie waren sich einig, dass die derzeit zur Verfügung stehenden Daten nicht kleinräumig genug die gesundheitliche und soziale Lage der Familien im Landkreis abbilden, um auf dieser Grundlage bedarfsorientierte Maßnahmen entwickeln zu können. Auch das Thema Datenqualität nahm in der Diskussion einen großen Raum ein. Als wichtige Voraussetzung für eine integrierte Datennutzung nannten die Teilnehmenden die notwendige Vergleichbarkeit unterschiedlicher Daten. Neben Fragen zur Relevanz und

Sinnhaftigkeit von erhobenen Daten, befassten sich die Teilnehmenden mit der Frage, inwieweit die Zielgruppen über partizipative Verfahren in die Datenerhebung einbezogen werden könnten. Subjektive oder qualitative Daten wären wünschenswert, um die Bedarfe der Zielgruppe besser erfassen zu können. Im Ergebnis sprachen die Teilnehmenden sich für eine integrierte Datennutzung/Berichterstellung aus, um auf der Grundlage die notwendigen Taten/Maßnahmen in der Kommune initiieren zu können.



Abbildung 3: Besuch von Hella Propella (Quelle: Fabian Schellhorn)

Erarbeitung von bis zu drei weiteren konkreten Schritten

Die folgenden drei Schritte sollen im Nachgang der Partnerkonferenz in Angriff genommen werden:

1. Eine Übersicht von Daten, Datenquellen und Berichten der unterschiedlichen Bereiche erstellen.
2. Qualitative Datenerhebungsmethoden über Befragungen der Zielgruppe zukünftig einbeziehen.
3. Eine kommunale Gesundheits-/Sozialkonferenz im Landkreis OSL initiieren.

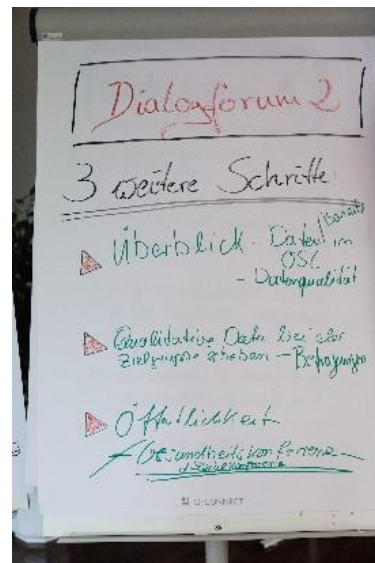


Abbildung 5: Erarbeitung von drei weiteren Schritten (Quelle: Fabian Schellhorn)